Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Drontheim* dafs auch das von Schweden zu Upsal dem Freyr geweiht war. denselben gott finden wir in der reihe der ältesten dänischen könige und als ersten inhaber von Seeland wieder. wir finden ihn bei den ingævonischen Deutschen als den vater und gründer des stammes und die Nerthus in ihrem gemeinsamen heiligthum, bei ihren nachkommen den Beóvulfsmythus. schliefst man aus cap. 45 der Germania von den Aestuern, den spätern Preufsen, Zeufs s. 267. 667, quibus ritus habitusque Suevorum, nicht zu viel, so waren die Vanen auch bei Gothen und Rugiern an der südküste der ostsee wohlbekannt. ihr cultus war also würklich bei allen deutschen völkern deren wohnsitze das meer berührten verbreitet und im höchsten ansehen. merkwürdiger weise sind es auch dieselben völker zu denen nach angelsächsischer überlieferung Beáva den ersten samen der cultur soll gebracht haben.

KIEL. KARL MÜLLENHOFF.

AIHVATUNDI.

Habe ich (gesch. der d. spr. s. 232) das ags. þëfeþorn, ahd. dëpandorn, wodurch rhamnus und rubus glossiert werden, richtig gedeutet branddorn, so wäre auch das gothische aihvatundi βάτος mit dieser erklärung in zusammenhang. denn tundi (fem.) gehört offenbar zu tindan ardere, uri, wovon auch tandjan incendere, tundnan incendi geleitet werden, und mufs ausdrücken combustio, mit vorgesetztem aihva aber equi combustio. wie nun wenn heidnische brandopfer, namentlich pferdeopfer für ihr feuer eines bestimmten heiligen dorns bedurften, der danach den namen führte? denn es ist doch auffallend dafs in zwei verschiedenen benennungen der dorn mit brennen und zünden bezeichnet wird. man mufs erforschen, ob die pferdeopfer des alterthums auf so etwas führen; bekanntlich hiefs das indische, zu eingang des Ramayana geschilderte aśvamêdha equi sacrificium, Bopps glossar 24ᵃ.

JAC. GRIMM.

* vergl. Münch in annaler for oldkyndigh. 1846 s. 44.